

Abkommen zwischen EU und Mercosur unverzichtbar

Südamerikas Wirtschaftsgemeinschaft Mercosur verfügt nicht nur über gewaltige Agrar-, Bergbau- und Energieressourcen. Die Region ist auch der Welt viertgrößter Absatzmarkt. Im Jahr 2010 wuchs ihr Bruttoinlandsprodukt um acht Prozent. Ihre 250 Millionen Einwohner sind von europäischen Wertvorstellungen geprägt. Zu den Vollmitgliedern zählt neben Argentinien, Paraguay und Uruguay das Riesenland Brasilien, das unaufhaltsam zu einer der fünf größten Wirtschaftsmächte der Erde aufsteigt.

Noch ist die EU wichtigster Handels- und Investitionspartner der Region. Diese Position wird traditionell von den USA und seit Neuestem auch von China strittig gemacht. Das Abkommen, das seit 1999 verhandelt wird, soll die führende Rolle Europas als Wirtschaftspartner des Mercosur absichern. Darüber hinaus ist eine enge Kooperation im politischen Bereich vorgesehen.

Deutsche Wirtschaft befürwortet Abschluss

Die deutsche Wirtschaft befürwortet den baldigen Abschluss der Verhandlungen. Außerhalb Europas ist der Mercosur die einzige Weltregion, in der deutsche Unternehmen Schlüsselpositionen in vielen Industriesektoren innehaben. Dazu gehören Kfz, Kfz-Teile, Chemie, Pharmazie, Elektrotechnik und Maschinenbau. Fünf Prozent der Einwohner des Mercosur haben deutsche Vorfahren. Die Deutschen und deutsche Industrieprodukte sind in der Region äußerst beliebt.



Fotos: LAV

Allerdings wird das große Agrarpotenzial des Mercosur mancherorts als Bedrohung empfunden. In der EU gibt es neben Importbarrieren Bestrebungen, das Abkommen ganz zu verhindern. Das ist kurzsichtig, denn die Land- und Viehwirtschaft der Region bietet vielfältige Geschäftschancen. Nicht zuletzt deshalb nimmt die Zahl von Joint Ventures und direkten Engagements europäischer Unternehmen im Agrarbereich des Mercosur stetig zu.

Ein Scheitern der Verhandlungen zwischen der EU und dem Mercosur würde die Position der europäischen – und damit auch der deutschen – Wirtschaft in der Region schwächen. Auch die Bedeutung der EU als strategischer Partner des Mercosur würde zurückgehen. Und schließlich würde die EU-Agrarwirtschaft eine Chance verpassen, ihre jetzigen natürlichen Wachstumsgrenzen weit hinter sich zu lassen. □



Peter Rösler
stellvertretender
Geschäftsführer
Lateinamerika
Verein, Hamburg

Autor